Sonnabend, den 7. Oktober 1933

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 277. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Nach dem Brest-Urteil.

Der Staatsanwalt kann nun seines Amtes walten.

Nach der Ablehnung der Kassationsklage der Brester Häftlinge durch das Oberste Gericht hat das Urteil gegen dieselben Rechtskraft erlangt. Bei allen, die den verurteilten Arbeiter- und Bauernführern politisch nahestehen, entsteht nun die Frage, was mit diesen nunmehr geschehen wird. Werden diese Männer nun wirklich die gegen sie verhängten schweren Gefängnisstrafen antreten und für Jahre hinter die Kerkermauern gebracht werden?

Laut den rechtlichen Bestimmungen kann der Staatsanwalt nunmehr den Strafantritt sofort anordnen und die Einlieferung der Verurteilten in das Gefängnis veranlassen. Durch das Urteil wurden den Angeklagten bekanntlich auch sämtliche bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen. Dies wird zur Folge haben, daß die Gerichtsbehörden zunächst dem Sejmmarschall mitteilen werden, daß die von Witos, Lieberman, Dubois, Ciolkosz und Kiernik bekleideten Abgeordnetenmandate durch das Gerichtsurteil erloschen sind. Ueberdies wird der Advokatenkammer von seiten des Gerichts mitgeteilt werden, daß Dr. Lieberman, Dr. Pragier und Dr. Kiernik ihres Rechts zur Ausübung des Rechtsanwaltsberufs für die Dauer von 5 Jahren verlustig gehen. Außerdem verlieren Witos das Recht auf den Orden des Weißen Adlers, Baginski den Orden Virtuti Militari und Lieberman das Tapferkeitskreuz.

* * *

Wegen eines Kommentars zu der Entscheidung des Obersten Gerichts ist gestern der Warschauer „Robotnik“ beschlagnahmt worden.

Deutscher Vorstoß in der Abrüstungsfrage

Diplomatische „Mitteilungen“ in London und Rom. — Entschiedene Sprache Berlins. Entweder Abrüstung der anderen Staaten oder Aufrüstung Deutschlands.

Genf, 6. Oktober. Die am Montag beginnende Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz soll nur von kurzer Dauer sein und wird nur mehr technischen Charakter haben. Die sachlichen Verhandlungen werden nach hiesiger Beurteilung erst mit dem Beginn der Abrüstungskonferenz am 16. Oktober selbst einsetzen, falls nicht von der englischen oder französischen Regierung wiederum eine kurzfristige Verschiebung der Konferenz für notwendig angesehen wird.

Die deutsche Regierung hat heute der englischen und italienischen Regierung in Weiterführung der in den letzten Wochen in Genf geführten Verhandlungen über die Abrüstungsfrage ihre Stellungnahme zu den Hauptpunkten dieser letzten Besprechungen übermittelt. Die deutschen Mitteilungen sind gleichzeitig in Genf eingetroffen. Es handelt sich hierbei keineswegs um neue deutsche Vorschläge, auch nicht um eine Ergänzung, sondern um Erläuterungen bzw. Präzisierungen der in den letzten Verhandlungen geltend gemachten grundsätzlichen deutschen Auffassung. Die englische Regierung hatte ihrerseits besonderen Wert auf ergänzende deutsche Mitteilungen gelegt und die deutsche Regierung dringend ersucht, nähere Bestimmungen der einzelnen Punkte des deutschen Standpunktes noch vor dem Zusammentritt des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am Montag zu übermitteln. In der deutschen Note ist, wie verlautet, der deutsche Standpunkt voll aufrecht erhalten worden, daß nach dem von den Großmächten angenommenen Grundsatz der Gleichberechtigung eine entscheidende Herabsetzung der Rüstungen der schwergerüsteten Staaten und damit eine Annäherung an den deutschen gegenwärtigen Rüstungsstand vorgenommen wird, oder im Falle einer Ablehnung jeder wirksamen Abrüstungsmaßnahme, Deutschland die für die nationale Verteidigung notwendigen Waffen eingeräumt werden.

Nach neuesten englischen Mitteilungen soll die Londoner Regierung die deutsche Mitteilung als Verhandlungsgrundlage bezeichnet haben, während man in französischen Kreisen die deutsche Note wiederum als völlig unannehmbar ablehnt.

Im Mittelpunkt der deutschen Abrüstungsforderungen steht nach wie vor die grundsätzliche deutsche Auffassung, daß Deutschland nach der Gleichberechtigungserklärung vom Dezember des Vorjahres bereits in der ersten Etappe des Abrüstungsabkommens diejenigen Verteidigungswaffen erhalten müsse, die die übrigen Mächte für sich beanspruchen. Die Frage der endgültigen Ziffern wird hierbei auf deutscher Seite immer wieder als Ausdruck des in Aussicht genommenen Verständigungswillens behandelt werden können. **Mit größter Entschiedenheit wird jedoch auf deutscher Seite die These abgelehnt, daß die Gewährung der für Deutschland notwendigen Verteidigungswaffen von der Wirksamkeit einer internationalen Kontrolle oder anderen Bedingungen abhängig gemacht werden soll.** Es versteht sich von selbst, daß die Umstellung der Reichswehr auf 200 000 Mann eine andere Bewaffnung des Heeres notwendig macht, als sie bisher für Deutschland im Versailler Vertrag geregelt wurde. Die Verteidigungswaffen, die Deutschland auch für sich beansprucht, müssen grundsätzlich alle diejenigen Waffengattungen sein, die im Abrüstungsabkommen den übrigen Mächten zugestanden werden. Zu der Kontrollfrage wird noch der deutsche Standpunkt zum Ausdruck gegeben, daß eine internationale Kontrolle nur annehmbar ist, wenn die gleichmäßig auf alle Staaten Anwendung findet und sofort in gleicher Weise wirksam gemacht wird. Daraus ergibt sich, daß die französische These der Bewährungsfrist für die nur auf Deutschland angestellte internationale Kontrolle nicht annehmbar ist.

Genf, 6. Oktober. Der amerikanische Vertreter Norman Davis ist im Laufe des Freitag über den Inhalt der deutschen diplomatischen Mitteilung in Rom und London in Kenntnis gesetzt worden.

Diplomatische Besprechungen.

London, 6. Oktober. Außenminister Sir Simon der heute den hiesigen deutschen Geschäftsträger Fürst Bismarck empfangen hat, hatte heute auch Unterredungen mit dem französischen und dem italienischen Botschafter. Später wurde mitgeteilt, daß Simon am Dienstag nach Genf abreisen werde.

Paris, 6. Oktober. Außenminister Paul-Boncour reiste am Freitag abend nach Genf ab. Er hatte im Laufe des Tages eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier und empfing anschließend den französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, der am Sonnabend auf seinen Posten zurückkehrt.

Deutschland sucht Italien zu gewinnen.

London, 6. Oktober. Ueber das Ergebnis der Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in Rom und Mussolini meldet der römische Berichterstatter der „News Chronicle“, daß man einer italienisch-deutschen Verständigung in den Abrüstungsfragen näher gekommen sei. Das Gesamtergebnis sei zwar noch klein, aber man knüpfe Hoffnungen daran. England und Frankreich seien von dem Fortschritt der Verhandlungen unterrichtet worden. Italien rechne damit, daß die Mächte ihren guten Willen zum Ausdruck bringen werden, zu einem endgültigen Einvernehmen bei einer späteren Gelegenheit zu kommen.

Urteil im Holowko-Mordprozeß.

Gefängnisstrafen von 10 und 6 Jahren.

Gestern wurde das Urteil in dem vor etwa drei Wochen begonnenen Prozeß vor dem Schwurgericht in Sambor wegen Teilnahme an der Ermordung des Abgeordneten Holowko gegen die Ukrainer Bunji, Motyka und Baranowski verkündet. Die vom Gericht aufgestellten Schuldfragen wurden von den Geschworenen sämtlich bejaht. Darauf erteilte der Vorsitzende dem Staatsanwalt das Wort zur Einbringung des Strafantrags. Der Staatsanwalt verlangte für alle drei Angeklagten strengste Bestrafung, nur bei Bunji erblickte er einen mildernden Umstand darin, als dieser am Tage des Verbrechens erst 18 Jahre alt war und noch unbestraft ist. Darauf verkündete das Gericht das Urteil, das für Bunji wegen Mithilfe an der Mordtat auf 10 Jahre und wegen des Verbrechens des Hochverrats auf 2 Jahre Gefängnis lautet. Beide Strafen werden in 10 Jahre Gefängnis zusammengefaßt. Roman Baranowski wurde ebenfalls der Beihilfe an der Mordtat sowie des Hochverrats für schuldig befunden und für jedes dieser Vergehen zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Die zwei Strafen wurden ebenfalls in 10 Jahre Gefängnis zusammengefaßt. Der dritte Angeklagte Mikolaj Motyka wurde wegen Beihilfe zur Mordtat zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Bunji und Baranowski wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Der Verteidiger Baranowskis hat die Einbringung einer Kassationsklage angekündigt.

25 Millionen Zloty für Wegebau.

Es ist geplant, im Staatsbudget 1934—35 eine Summe von 10 Millionen Zloty für den Bau und die Erhaltung von Wegen einzustellen. Außerdem nimmt man an, daß der Wegefonds 15 Millionen Zloty an Steuern aufweisen wird, die gleichfalls für diesen Zweck bestimmt sind.

25 oberschlesische Nazi verhaftet.

In den letzten Tagen sind insgesamt fünfundzwanzig jugendliche Siemianowitzer Teilnehmer an der großen deutschen Kundgebung in Kattowitz verhaftet worden. Sie wurden in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo sie sich in Untersuchungshaft befinden.

Deutschland-Flüchtlinge den Schergen Hitlers ausgeliefert.

Erst vor einiger Zeit wurde drei reichsdeutschen Arbeitern, die vor der Folter der Hakenkreuzler nach Polen geflüchtet waren, der Aufenthalt in Polen verweigert und sie über die Grenze nach der Tschechoslowakei abgeschoben. Am 20. Juli wurden in Jaroslaw zwei aus Deutschland geflüchtete Arbeiter verhaftet und zu vier Wochen Haft sowie zur Ausweisung aus Polen verurteilt. Die beiden deutschen Arbeiter wurden im Gefängnis zusammen mit berüchtigten Banditen eingesperrt und mußten in der Gefängniszelle verschiedene Torturen von seiten der Banditen erdulden. Nach Ablauf der Haftstrafe wurden sie aber noch nicht aus dem Gefängnis entlassen, sondern noch 4 Tage über die vom Gericht festgesetzte Zeit festgehalten. Darauf wurden sie nach Katoowitz gebracht und über die deutsche Grenze abgeschoben. Die Proteste der Flüchtlinge wie auch das Verlangen der freien Wahl der Grenze blieben unberücksichtigt. Die Unglücklichen wurden wieder Hitler in die Hände getrieben.

Dem einen von ihnen gelang es, sich unerkannt bis zur schweizerischen Grenze durchzuschlagen und auf schweizer Gebiet zu flüchten. Von dort wird man ihn sicher nicht mehr nach Deutschland abschieben.

Völkerbundkommissar für die Deutschland-Flüchtlinge.

Genf, 6. Oktober. Der zweite Ausschuß der Völkerbundsversammlung für die deutsche Flüchtlingsfrage hat einen Entschließungsentwurf ausgearbeitet, der die Einsetzung eines Völkerbundkommissars für die deutschen Flüchtlinge vorschlägt.

Streit um die Minderheitenrechte in Genf

Nazideutschland will die Juden nicht als Minderheit anerkennen.

Genf, 6. Oktober. Im Unterausschuß des politischen Ausschusses der Völkerbundsversammlung kam es am Freitag nachmittag in geheimer Sitzung zu einer stundenlangen bewegten Aussprache über die von der französischen, englischen, polnischen und haitischen Regierung eingereichten Anträge zur Minderheitenfrage. Im Mittelpunkt stand der völlig auf die deutsche Judenfrage eingestellte Antrag der französischen Regierung, nach dem sämtliche Regierungen verpflichtet werden sollen, **ihren Minderheiten der Rasse, Sprache oder Religion die gleichen Rechte wie den übrigen Staatsangehörigen einzuräumen.** In der Aussprache konnte eine Lösung nicht gefunden werden. Der deutsche Vertreter, Gesandter v. Keller, lehnte den zweiten auf die deutsche Judenfrage abgestellten Teil des französischen Antrages auf das Entschiedenste ab. Da keine Einigung zustandekam, mußte die Sitzung zunächst auf Sonnabend vertagt werden.

Rasse und Nationalismus.

Wie ein demokratisches Staatsoberhaupt darüber denkt.

In einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „Quotidien" äußerte sich der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk über die nationalsozialistische Rassentheorie und den Antisemitismus. Es heißt in der höchst bedeutsamen Erklärung:

„Ich habe mich während meines ganzen Lebens mit dem Nationalitätenproblem befaßt, das für uns ein praktisches Problem ist, und bin auf diese Weise dazu gelangt, die alldeutsche, das heißt die pangermanische Bewegung zu studieren, über die ich im Kriege in der Revue „New Europa" einige Artikel veröffentlicht habe. Damals war der Pangermanismus mehr theoretisch als praktisch, heute ist er eine Politik geworden, welche den Namen Nationalsozialismus angenommen hat. Aber es sind immer die gleichen Ideen, die von Schönerer und anderen, welche die Grundlage bilden. Bereits in der „New Europa" habe ich angekündigt, daß diese Ideen eine sehr praktische Verwirklichung finden könnten, während ich selbst ihr Gegner war und geblieben bin."

Nach einer Prüfung der christlichen und marxistischen Ideen stellt Masaryk fest, daß nur eine idealistische Bewegung die Seele der Völker gewinnen kann. Der Pangermanismus als eine Art übersteigerter Nationalismus ist nach seiner Ansicht nicht dazu geeignet, weil es sich hier nicht um eine jener großen Ideen handelt, welche einen entscheidenden Einfluß auf die Menschheit gewinnen können, wie das Christentum oder die Ideen der großen französischen Revolution oder des Sozialismus.

Was die Theorie des Blutes und der reinen Rasse anbelangt, erklärte der Präsident, daß es in Europa vielleicht in irgendwelchen verlassenen Tälern, die von menschlichen Wanderungen verschont blieben, Orte gibt, wo die Reinheit der Rasse aufrechterhalten wurde, aber keine europäische Nation hat reines Blut vom Gesichtspunkt der Rasse aus in ihren Adern, die Deutschen ebenso wenig wie die anderen. Die Deutschen haben im Laufe ihrer Geschichte Slawen und Litauer germanisiert, und die Bayern haben keltisches Blut in den Adern. Mit einem Wort, reines Blut, reine Rasse existiert nirgends.

„Ich weiß auch, daß der Pangermanismus eine neue Weltanschauung predigt. Auch diese Auffassung des Blutes erscheint mir materialistischen Ursprungs und ich lehne alle Theorien ab, denen zufolge es Nationen oder Rassen geben soll, welche hochwertiger sind als andere. Ich erblicke in dieser Anschauung eine Art von nationalem Fanatismus, der nach meiner Ansicht nicht mehr menschlich ist. Ich verabscheue jeden Fanatismus, den religiösen, den Rassen- und den Parteifanatismus, so z. B. auch den kommunistischen Fanatismus."

Auf die Frage, was er vom Antisemitismus denke, erwiderte der Präsident: „Ich habe bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, daß ich ihn gleichfalls ablehne."

Kongreß der Deutschamerikaner.

Der Neuyorker Bürgermeister lobt die Loyalität des Deutschtums in Amerika.

Philadelphia, 6. Oktober. Der 2 deutschamerikanische Kongreß wurde im Gebäude der deutschen Gesellschaft von Pennsylvania durch deren Präsidenten Louis H. Schmidt und Viktor F. Ridder feierlich eröffnet. Vizekanzler v. Papen, Neurath, Schacht und Seldte sandten Glückwünsche. Der Neuyorker Bürgermeister O'Brien erließ anläßlich der 150jährigen Pastorius-Feier eine Proklamation, in der er die Pionierarbeit, die Loyalität der amerikanischen Deutschen hervorhebt und erklärt, „durch alle diese Jahre und Jahrhunderte hat das Deutschtum in Amerika gezeigt, daß es die Devise „Amerika first" vertritt, und im Krieg und Frieden haben sich die Deutschamerikaner als vorbildliche Bürger erwiesen". Am Freitag fanden kulturelle und organisatorische Vorträge und abends politische Aussprachen unter Leitung der Steuben-Gesellschaft statt. Am Sonnabend wird eine große Parade des gesamten amerikanischen Deutschtums abgehalten.

Heute Regierungsneubildung in Spanien?

Madrid, 6. Oktober. Nachdem die Versuche einer Kabinettsbildung durch den früheren Minister Pedregal am Freitag gescheitert sind, beauftragte der Staatspräsident den Arzt Dr. Maragnon, mit allen Mitteln eine Einigung und Versöhnung der republikanischen Parteien zu versuchen. Dies ist ihm im großen und ganzen gelungen, so daß für Sonnabend mit der Bildung einer neuen Regierung zu rechnen sein wird, deren Vorsitz wahrscheinlich Sanchez Roman übernehmen würde.

Die Sozialdemokratie beeinflußt weiterhin die Entschlußfassung des Präsidenten der Republik. So hat diese Fraktion erst vor wenigen Stunden die Entschließung gefaßt, eine etwaige Wiederbetrauung von Lerroux mit der Ministerpräsidentschaft als Verfassungsbruch anzusehen und dementsprechend zu handeln.

Der kleine Belagerungszustand wurde auf die Provinz Katalonien beschränkt, wo die Lage infolge eines Konflikts mit den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserarbeitern so bedrohlich ist, daß die Regierung blutige Zwischenfälle befürchtete.

Gerüchte — Schutzhaft.

Berlin, 6. Oktober. Das Geheime Staatspolizeiamt für Sachsen erläßt eine Warnung, in der es heißt: Seit einiger Zeit werden systematisch beleidigende Gerüchte, die sich mit Mitgliedern der Regierung befassen, von unverantwortlichen Elementen im ganzen Lande verbreitet. Nachdem festgestellt worden ist, daß diese Lügen bewußt im ganzen Lande erneut verbreitet werden, hat sich die Regierung nunmehr zu den schärfsten Maßnahmen entschlossen. Jeder, der ein Gerücht verbreitet oder gedankenlos weitererzählt, wird sofort in Schutzhaft genommen und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. — Am Montag sind deshalb Prof. Kettner aus Dresden und ein Forstmeister in Schutzhaft genommen worden. Eine Anzahl weiterer Verhaftungen steht bevor.

Klägliches Debut des irischen Faschistenführers.

Er wurde von der erregten Menschenmenge übel zugerichtet.

Dublin, 6. Oktober. Zu aufsehenerregenden Zusammenstößen, wobei der Präsident der Vereinigten Irlandparteien General O'Duffy erheblich verletzt wurde, kam es am Freitag abend in Tralee, in der irischen Grafschaft Kerry. Als O'Duffy und der Sekretär der Vereinigten Irlandpartei Kommandant Cronin das Hotel, in dem sie speisten, verlassen wollten, um sich zu der Halle zu begeben, wo O'Duffy zu sprechen beabsichtigte, wurden sie plötzlich angegriffen. O'Duffy, der ebenso wie der Sekretär Blauhemd trug, befand sich sofort in der Mitte der erregten Menge, die ihn mißhandelte. Als endlich die Polizei zu Hilfe eilte, blutete O'Duffy aus mehreren Kopfwunden erheblich. Starke Polizeikräfte umzingelten die Versammlungshalle und hielten die Angreifer zurück, die sämtliche Fensterscheiben des Hotels einwarfen. O'Duffy mußte in der Halle bleiben, bis militärische Verstärkung eintraf.

Polnischer Konsularkurier bestohlen.

Bukarest, 6. Oktober. Ein aufsehenerregender Diebstahl diplomatischer Akten ereignete sich im Schnellzug Bukarest—Warschau. Der Sekretär Kolpinski vom polnischen Konsulat in Kischinew war beauftragt, eine Reihe wichtiger Aktenstücke nach Warschau zu bringen, die er in einem Handkoffer bei sich hatte. Hinter Czernowitz schlief der Sekretär im Zuge ein. Beim Erwachen stellte er das Fehlen des Koffers fest. Es wurden sofort sämtliche Polizeistationen benachrichtigt. Der Dieb konnte bisher nicht gefaßt werden. Möglicherweise handelt es sich um einen einfachen Diebstahl. Der Verdacht, daß es sich um Spionage handelt, ist jedoch sehr begründet.

Polnisch-englische Gesellschaft in Gdingen.

In Gdingen fand unter dem Vorsitz des Vizekommissars, Ingenieur Szaniawski, und unter Anteilnahme des Vertreters des Seeamtes eine Organisationsversammlung der Polnisch-Englischen Gesellschaft statt. Die Gesellschaft hat den Zweck, die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und England enger zu gestalten und die Erlernung der englischen Sprache den Einwohnern von Gdingen zu erleichtern.

Noch kein Danziger Völkerbundskommissar

Genf, 6. Oktober. Die in den letzten Tagen lebhaft geführten diplomatischen Besprechungen über die Ernennung eines Danziger Völkerbundskommissars haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt, da von polnischer Seite gegen die Wahl eines Engländers Bedenken geltend gemacht werden.

Kanzler-Attentäter war Hakenkreuzler.

Das Parteibuch in seinem Besitze gefunden.

Wien, 6. Oktober. Nunmehr ist evident erwiesen, daß der Attentäter auf den Bundeskanzler, Tertil, ein nationalsozialistischer Parteigänger ist. Die Polizei hat das Mitgliedsbuch Tertils zur nationalsozialistischen Partei Oesterreichs gefunden, das die Nummern 782/690 trägt. Tertil hat sich, wie aus der gleichfalls gefundenen Beitrittserklärung und einer Bestätigung der Partei hervorgeht, Anfang 1932 als Bundesbeamter bei der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei angemeldet. Die Beitrittserklärung trägt die eigenhändige Unterschrift Tertils. Er war auch SA-Mann. Diese Feststellungen beweisen, daß die Beteuerungen Tertils, er gehöre keiner Partei an, erlogen waren. Das Attentat auf Dr. Dollfuß ging also, wie man seit allem Anfang angenommen hatte, von nationalsozialistischer Seite aus.

11 Nazis in Wien verhaftet.

Wien, 6. Oktober. In der Nacht zum Freitag wurden in einem Cafehaus in der Leopoldstadt etwa 11 Nationalsozialisten verhaftet. Es wird behauptet, daß sich unter ihnen auch führende Funktionäre der Sektion befinden.

Der Wiener Polizeichef beurlaubt.

Wien, 6. Oktober. Die offiziöse Polizeikorrespondenz teilt mit, daß der Chef der Staatspolizei in Wien, Hofrat Dr. Hederich, am Sonnabend seinen Erholungsurlaub antrete und an seiner Stelle wirklicher Hofrat Dr. Presser die Geschäfte führen wird. Gleichzeitig wird den Blättern mitgeteilt, daß sie diese Nachricht nur ohne Kommentar bringen dürfen.

Die Beurlaubung des Wiener Polizeichefs dürfte zweifellos im Zusammenhang mit der Untersuchung wegen des Anschlags auf den Bundeskanzler stehen.

Neuer Sprengstoffanschlag in Niederösterreich.

Wien, 6. Oktober. In der Nacht zum Freitag wurde in Krems (Niederösterreich) auf dem Marktplatz ein Ammonial-Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion wurde das große Schild der Geschäftsstelle der regierungsfreundlichen „Vaterländischen Front" vollständig zertrümmert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Täter sind bisher noch nicht ausfindig gemacht worden, aber man vermutet sie im nationalsozialistischen Lager.

Labour-Präsident in Oesterreich.

London, 6. Oktober. Der neugewählte Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei beschloß am Donnerstag, seinen Präsidenten Smith nach Oesterreich zu entsenden, um dort die Solidarität der englischen Arbeiterbewegung mit ihren österreichischen Kameraden zu demonstrieren. Der Generalsekretär des englischen Gewerkschaftskongresses Citrine befindet sich bereits in Wien.

Ueber die englische Rüstungsindustrie.

London, 6. Oktober. Der sozialistische „Daily Herald" meldet, daß in der englischen Rüstungsindustrie in Sheffield zurzeit mit Hochdruck gearbeitet werde. Die Annahmen, daß die englische Marine große zusätzliche Kriegsschiffbauten in Auftrag geben wolle, würden dadurch bestätigt, daß in Sheffield die Panzerplatten für diese Aufträge vorbereitet würden. Die Firma Habfields arbeite in Panzer durchschlagenden Geschossen und kugelsicherem Stahl für kleine Tanks. Die Panzerplattenwerke der englischen Stahlkorporation, die jahrelang geschlossen waren, arbeiteten neuerdings mit Ueberstunden. In der Marinebauwerft der Firma Beardmore in Parkhead Forge seien dreimal soviel Leute angestellt als im vorigen Jahre.

Roosevelt vorläufig gegen Inflation.

Washington, 6. Oktober. Während die Farmerkreise nach wie vor einen starken Druck für eine Dollarinflation ausüben, lehnen die konservativen Bank- und Industriekreise auch weiterhin eine Währungsinflation scharf ab und befürworten eine Stabilisierung. Aus wohlunterrichteten politischen Kreisen wird nunmehr bekannt, daß auch Präsident Roosevelt beschlossen habe, während der nächsten Monate keine Inflation in die Wege zu leiten, sondern die endgültige Entscheidung dem Kongreß zu überlassen. Roosevelts Ratgeber sollen auf dem Standpunkt stehen, daß eine Inflation weder für die Landwirtschaft noch für die Industrie von Vorteil sei, so lange der Dollar noch auf den ausländischen Märkten noch nicht stabilisiert sei.

Aufhebung der Prohibition am 5. Dezember.

Washington, 6. Oktober. Die Zollverwaltung der Vereinigten Staaten hat an alle Zollstationen eine Liste gesandt, die die Einfuhrzölle für alkoholische Getränke enthält, die nach der Aufhebung der Prohibition ihre Gültigkeit erlangen werden. In amtlichen Kreisen rechnet man mit einer Aufhebung der Prohibition am 5. Dezember d. J.

Tagesneuigkeiten.

Heute Vermittlungskonferenz im Metallarbeiterstreit.

Dem Streik in der metallurgischen Industrie haben sich gestern die Gießer der Widzewer Manufaktur aus solidarischen Gründen angeschlossen.

Arbeitsinspektor Rutkiewicz hat gestern mit beiden Seiten nacheinander verhandelt und für heute, 10 Uhr vormittags, eine Konferenz einberufen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden im Klassenverbande der Metallarbeiter Besprechungen darüber abgehalten, welcher Standpunkt heute auf der Konferenz einzunehmen sein wird. Auch die Industriellen haben sich gestern untereinander über ihren Standpunkt zum Abschluß eines Sammelvertrages verständigt. (p)

Zunahme der Beschäftigung in der Textilindustrie.

Der Landesverband der Textilindustrie hat statistische Daten über den Beschäftigungsgrad in den ihm angeschlossenen Fabriken für die letzte Septemberwoche zusammengestellt, an denen folgendes zu ersehen ist (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die letzte Berichtswoche im August d. J.): An 6 Tagen waren 83 (83) Betriebe mit 10 026 (9638) Arbeitern tätig, an 5 Tagen 6 (2) Betriebe mit 399 (215) Arbeitern, an 4 Tagen 6 (5) Fabriken mit 736 (241) Arbeitern, an 3 Tagen 1 (3) Fabriken mit 17 (288) Arbeitern. Insgesamt waren 11 178 (10 383) Arbeiter beschäftigt. Der Zuwachs der Zahl der Beschäftigten beläuft sich somit auf 795 Arbeiter. Tätig waren insgesamt 96 (93) Fabriken.

Wie hieraus zu ersehen ist, ist der Betrieb in den dem Landesverbande der Textilindustrie angeschlossenen Firmen im Laufe des Monats September d. Js. im Vergleich mit August erheblich verstärkt. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereiche des 1. Polizeikommissariat zu melden, deren Namen mit den Buchstaben W, Z beginnen, und aus dem 7. Kommissariat dagegen mit den Buchstaben O, P, R. Einzufinden haben sich auch die Rekruten des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge, deren Verhältnis zum Militär noch ungeregelt ist, sowie die Männer, die offiziell keine polnischen Staatsbürger sind, aber nicht nachweisen können, daß sie Bürger eines fremden Staates sind.

Mißglückte Flucht eines Diebes.

In der Chronik der Rettungsbereitschaft war gestern zum erstenmal nach längerer Zeit hinter dem Namen eines Verunglückten als Beruf „Dieb" angegeben. Dieser Dieb war der Zgierska 107 wohnhafte 24jährige Kazimierz Kociak, ein seit langer Zeit von der Polizei wegen verschiedener Vergehen gesuchter Mann. Als gestern früh ein Polizist durch die Zgierskastraße ging, begegnete er Kociak, den er auf das Kommissariat mitnehmen wollte. Kociak setzte sich jedoch zur Wehr, hob von der Straße einen Stein auf und verletzte damit den Polizisten und wurde flüchtig. Verfolgt von dem Polizisten und mehreren Passanten, eilte Kociak auf den Hof des Hauses Murarskastraße 9, kletterte auf das Dach der Holzställe und sprang auf den angrenzenden Hof hinab. Der Sprung mißlang jedoch, und Kociak blieb mit schweren Verletzungen des Kopfes und einer Genickverrenkung liegen. Der Dieb wurde nach dem 3. Polizeikommissariat gebracht, wohin auch unverzüglich der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen wurde, der dem Verletzten Hilfe erwies. (p)

Brand einer jüdischen Laubhütte.

Auf dem Hofe des Hauses Mickiewicza 3 fing eine jüdische Laubhütte Feuer, das aber, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, gelöscht werden konnte. (p)

Eine lebende Fackel.

Gestern vormittag trug sich im Hause Nr. 55 der Strzelcow Kaniowskich-Straße ein trauriger Vorfall zu. Dort näherte sich der 4jährige Henryk Dzwigalski, als er von der Mutter allein in der Wohnung zurückgelassen war, dem Ofen, in dem Feuer brannte, so nahe, daß er vom Feuer erfaßt wurde. Erschreckt flüchtete der kleine Knabe unter das Bett, dessen Decke auch sofort von den Flammen erfaßt wurde. Das Kind hätte sicher den Tod in den Flammen gefunden, wenn in dem Moment nicht die Mutter zurückgekehrt wäre, die sofort Hilfe herbeirief. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Kinde die erste Hilfe und überführte es dann nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. Der Zustand des Kindes ist ernst. (p)

Ein ermordetes Kind aufgefunden.

Bei der Feldbestellung wurde in der Nähe von Chojny die Leiche eines etwa drei Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Leiche wies zahlreiche Wunden auf, und es wird angenommen, daß ein Mord vorliegt. (a)

Fataler Sturz von der Treppe.

Im Hause Kwiecista 11 stürzte gestern der Einwohner dieses Hauses Jan Matczak, 33 Jahre alt, von der Treppe, wobei er sich einen Bruch des linken Armes, Verletzungen des Kopfes und eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus geschafft. (p)

Vergiftung durch Pilzgenuß.

Die im Hause Piaskowa 73 wohnhafte Familie Konecki aß vorgestern abend ein Gericht Pilze, die von einer Straßenhändlerin gekauft worden waren. Als die Korridornachbarn gestern früh ihre Wohnungen verließen, hörten sie in der Wohnung der Familie Konecki lautes Stöhnen. Sie ließen die Tür von einem Schlosser öffnen. Man fand die Familienmitglieder, sich vor Schmerzen windend, in ihren Betten vor. Es wurde daher ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei den Vergifteten eine Magenspülung vornahm.

Beim Spiel verunglückt.

Auf dem Hofe des Hauses Wiesnerstraße 30 vergnügten sich einige Jungen mit „Feuerwehrspiel"; sie kletterten hierbei auf einen Stall, um dann wieder herabzuspringen. Als der 11jährige Zygmunt Kolodziejski dies den anderen Jungens nachmachte, zog er sich einen Bruch des linken Beines zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Knaben die erste Hilfe und überließ ihn dann der Obhut seiner Eltern. (p)

Den Tod gesucht, weil er keine Arbeit finden konnte.

Vor dem Hause Petrikauer Straße 7 verübte ein junger Mann einen Selbstmordversuch, indem er Essigessenz trank. Der Lebensmüde wurde nach dem Krankenhaus in Radogoszcz überführt. Es handelt sich um den 20jährigen Stanislaw Polyska aus Warschau, der dort keine Beschäftigung hatte finden können und daher nach Lodz gekommen war. Doch auch hier suchte er vergebens nach Arbeit. (p)

Schütze dich vor Bauchtyphus — trinke kein ungekochtes Wasser!

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen die 13 Kommunisten.

In dem zurzeit im Lodzer Bezirksgericht verhandelten Prozeß gegen 13 Angeklagte, die der Verbindung mit der Ukrainischen Kommunistischen Partei Ostgaliziens beschuldigt sind, wurden gestern eine Reihe von Zeugen vernommen, worauf der Staatsanwalt und die Verteidiger zu Worte kamen. Das Urteil wird erst heute verkündet werden.

6 Jahre Gefängnis wegen Mordanschlags.

Zwischen dem Leiter der Ziegelei „Zentrum" in der Glowackistraße, Josef Berger, und dem daselbst beschäftigten Arbeiter Franciszek Bratkowski kam es oft zu Auseinandersetzungen, da Bratkowski als unverbesserlicher Trunkenbold bekannt war und deshalb wiederholt entlassen werden mußte. Er bat dann jedesmal inständig, ihn wieder zu beschäftigen, wobei er schriftliche Erklärungen abgab, daß er das Trinken aufgeben und keine Vorschüsse mehr verlangen werde. Jedoch bereits bald, und zwar am 22. Mai d. Js., kam es wieder zu einer Bedrohung. Bratkowski, bewaffnet mit einem langen Messer, ging gegen den Leiter vor. Berger suchte Zuflucht hinter dem Arbeiter Czeslaw Kacprzak, und so kam es, daß der für Berger bestimmte Messerstich den Kacprzak in die Schulter traf. Dafür hatte sich Bratkowski nunmehr vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Franciszek Bratkowski, der 26 Jahre alt ist, wurde zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Aus dem Reiche.

Sensationeller Schmugglerprozeß.

In Warschau findet zurzeit der sensationelle Schmugglerprozeß gegen Daniel Bachrach (ehemaliger Polizeikommissar), Jozef Sal, Nuta Pomeranceblum, A. Saper, Rozalja Sal, Hersz Szajnberg und Marta Wajd.

Der Zeuge Kohn erzählte vor Gericht interessante Einzelheiten über die Organisation der Bande. An der Spitze der Bande stand Bachrach, während Sal sie finanzierte. Die einzelnen Mitglieder der Schmugglerbande reisten mit gefälschten Diplomatenpässen kleinerer europäischer Staaten herum und schmuggelten dabei ungeheure Mengen von Pelzen, Gold, Juwelen und Seide. Bachrach stritt alles ab und behauptete, der Rache Kohns, den er als Kommissar seinerzeit verhaften mußte, zum Opfer gefallen zu sein.

Der Prozeß wird wahrscheinlich zwei Wochen dauern

Gattenmord in Posen.

Die Frau mit einer Axt erschlagen.

Der 40jährige Eisenbahnangestellte St. Ogrodowski meldete der Posener Polizei, daß seine Frau plötzlich gestorbe sei. Die Untersuchung stellte jedoch fest, daß es sich um einen gewaltsamen Tod handelte. Die Leiche zeigte nämlich Spuren von Axthieben und Würgemerkmale. Die Leiche wurde mit Beschlag belegt und ins gerichtsmedizinische Institut gebracht.

Der Verdacht fiel im Laufe der Untersuchung auf den Ehemann der Ermordeten. Er wurde daher verhaftet.

Noch nicht aufgeklärt ist das gleichzeitige Verschwinden des 7jährigen Söhnchens des Ehepaares. Es wird angenommen, daß das Kind Zeuge des Mordes gewesen ist



Roman von Charlotte Niese.

[28

Hierher kam Feldern oft, der einen Richtweg durchs Feld benutzte und der plötzlich vor Hilde stand und eine Kleinigkeit, wie er sagte, von ihr verlangte.

Er war unbarmherzig. Hilde zitterte, wenn er vor ihr stand, sie aus seinen spöttischen Augen anblickte und immer wieder versicherte, daß er in der tödlichsten Verlegenheit wäre.

Glauber hätte ihm kürzlich sein Monatsgehalt nicht gegeben, weil er selbst kein Bargeld hatte, Feldern aber mußte seinen Schneider bezahlen, der ihm mit einem Zahlungsbefehl drohte. Merkte Glauber, wie verschuldet sein Sekretär war, flöge er ohne weiteres hinaus. Dann lag er auf der Straße. Hilde mußte helfen. Sie war doch seine gute Freundin; wie lustig war man auf der Reise nach Rügen gewesen. Feldern hatte noch Hildes Briefe aus dieser Zeit. Was er sagte, war immer dasselbe: er wollte Geld; er war ein Erpresser.

Und wenn er einmal von anderen Dingen sprach, dann wußte die junge Frau, an was er dachte. Er war ein böser Geist. Allein schon, wenn er „Fräulein Minchen" sagte, erriet sie seine Gedanken.

Wenn Hilde über Lutz klagte, daß er so geizig wäre, konnte Feldern merkwürdig und ungläubig lächeln. Einmal ging er mit dem schweren silbernen Teebrett davon, den nächsten Tag mit Sevrestassen, die auf dem Büfett im Eßzimmer standen.

Die Herrlich suchte nachher wie wahnsinnig nach dem Teebrett und auch nach den Tassen. Hilde erklärte, daß sie beides in einem ihrer Schränke verwahrt hätte. Aber es kam ihr vor, als sähe die Haushälterin sie sehr sonderbar an. Da hätte sie sie am liebsten ins Gesicht geschlagen.

Sie empfand jetzt manchmal Lust, jemand zu ohrfeigen. Wenn sie an Feldern dachte, mußte sie die Zähne zusammenbeißen, um nicht in laute Verwünschungen auszubrechen. Er war ihr Fluch, sie haßte ihn, weshalb mußte er ausgerechnet hier sein? Aber er war hier, es war nichts zu machen.

Als sie einmal in Lutz' Zimmer kramte, stand sein Gewehrschrank offen. Hilde nahm einen Revolver heraus und steckte ihn zu sich. Wenn Feldern sie zu arg quälte, dann erschoß sie sich. Am Leben lag ihr ohnehin nicht viel. Sie hatte nichts mehr davon.

Lutz bat seine Mutter, Hilde zu besuchen. Frau Agathe entschloß sich nicht leicht dazu. Bei den Gelegenheiten, da sie sie gesehen hatte, war sie immer beinahe unhöflich gewesen. Aber sie sah ein, daß es wohl ihre Pflicht war, einmal nach der Schwiegertochter zu sehen.

Alles war froh, als die alte Herrin in der Vorhalle vom Lörrachhof erschien. Das Küchenmädchen weinte beinahe. Fräulein Herrlich steckte ihr freundlichstes Gesicht auf, und die alte Peters, die Hühnerfrau, putzte sich die Nase in ihrer schmutzigen Schürze vor lauter Rührung.

Als Hilde von dem Besuch erfuhr, legte sie sich aufs Sofa, und wie nun Frau von Lörrach zu ihr trat, antwortete sie kaum auf ihre Fragen. Sie wäre ganz wohl, nur ihre Nerven versagten manchmal, und sie müßte Ruhe haben. Besuche könnte sie nicht vertragen. Es war nichts mit ihr anzufangen, die Herrlich, die nachher die gnädige Frau ins Eßzimmer geleitete und eine Erfrischung anbot, seufzte schwer. Sie hatte Furcht, daß die junge gnädige Frau nicht immer ganz klar wäre. Ihre Augen waren so sonderbar.

Frau von Lörrach antwortete nicht. Auch sie empfand, daß Hilde nicht ganz normal wäre, aber vielleicht lag das an ihrem Zustande. Sie sah sich im Zimmer um und fragte, wo die Sevrestassen wären, die sonst immer auf dem Büfett gestanden hätten.

„Die gnädige Frau hat sie weggenommen, auch das alte silberne Teebrett."

Frau Agathe antwortete auch hierauf nichts. Sie hatte sich fest vorgenommen, sich nicht mehr um die häuslichen Angelegenheiten des Hofes zu bekümmern, sie sprach daher von anderen Dingen.

Aber als sie nachher Lutz traf, sagte sie ihm, daß sie vorläufig nicht wiederkommen würde. Hilde wäre nicht gerade sehr umgänglich gewesen. Lutz erwiderte nichts, aber in seine Stirn grub sich eine tiefe Falte.

Er begleitete seine Mutter ein Stückchen Weges, und beide sprachen von anderen Dingen. Es wurde jetzt warm und die Heuernte begann. Lutz hatte genug zu tun; das war ein Glück. Als er nachher wieder dem Lörrachhof zuging, begegnete er Feldern, der ihn vertraulich begrüßte.

„Geht's gut, Herr Lutz? Immer noch in den Flitterwochen?"

„Sie scheinen nicht viel zu tun zu haben, daß Sie immer in dieser Gegend zu finden sind!" lautete Lutz' Erwiderung, und der andere warf ihm einen scharfen Blick zu.

„Ich habe sehr wenig Zeit und bin in dieser Gegend fast nie zu finden!"

„Ich meine, Sie auch gestern hier in der Nähe gesehen zu haben!"

(Fortsetzung folgt.)

und weglief oder daß es von Ogrodowski bei Bekannten verborgen wurde. Man spricht sogar, Ogrodowski habe das Kind ebenfalls umgebracht.

Von der Wagendeichsel Hals und Kopf durchbohrt.

Ein furchtbarer Unfall ereignete sich vorgestern in Tschenstochau. Als ein mit Ziegeln beladener Wagen auf einer abschüssigen Straße schnell dahinfuhr, kam plötzlich ein Kind über den Weg gelaufen. Der Fuhrmann namens Josef Pilawka sprang vom Wagen und versuchte ihn anzuhalten, doch fuhr der Wagen hierbei auf einen großen Stein. Der Anprall war so heftig, daß die Räder des Wagens brachen. Hierbei schlug die Wagendeichsel zur Seite und traf den Pilawka mit aller Wucht in den Hals. Die Deichsel durchbohrte den Hals und kam durch den Kopf wieder heraus. Pilawka war auf der Stelle tot.

Alexandrow. Einbruch in die evangelische Kirche. In die evangelische Kirche in Alexandrow drangen bisher nicht ermittelte Einbrecher ein, wo sie drei Teppiche, eine große Zahl Glühbirnen und andere Gegenstände stahlen. Die Untersuchung des Diebstahls hat bisher nicht ergeben, wer denselben verübt hat. (a)

Zgierz. Blutiger Kampf zwischen Hauswirt und Mieter. Im Hause Ewangelickastr. 4 bestand seit längerer Zeit zwischen dem 52 Jahre alten Hausbesitzer Alexander Hentschel und dessen Mieter Theodor Jäger ein gespanntes Verhältnis. Als es gestern zwischen beiden abermals zu einem scharfen Wortwechsel kam, ergriff Jäger einen Hammer und versetzte damit Hentschel mehrere Schläge auf den Kopf. Der Hauswirt trug eine Gehirnerschütterung davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. (a)

Petrikau. Brand zweier Bauergehöfte. Im Dorfe Ferdynandow, Gemeinde Krzyzanow, Kreis Petrikau, kam auf dem Anwesen des Jozef Switon aus bisher unermittelter Ursache Feuer zum Ausbruch, von dem das Wohnhaus, die Scheune und der Stall eingeäschert wurden. Bei dem herrschenden Winde griff das Feuer auch bald auf die Scheune des Nachbarn August Mittelstädt über, die gleichfalls in Flammen aufging. Den Feuerwehren der Nachbarschaft gelang es mit vieler Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. (p)

Warschau. Aufgeklärter Mord. Im August dieses Jahres war bei Warschau in einer Tongrube die unkenntliche Leiche eines Mannes entdeckt worden, die Spuren gewaltsamer Tötung aufwies. Der rätselhafte Mord hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die intensiv geführten Nachforschungen ergaben, daß der Ermordete ein Kommunistenführer namens Josef Muetzenmacher ist. Er wurde offenbar das Opfer von Konflikten innerhalb der Partei.

Der Bauchtyphus ist eine Krankheit schmutziger Hände, reinigt daher die Hände vor jeder Mahlzeit.

Sport • Turnen • Spiel

Heute WKS — Hakoah.

Auf dem DOK-Platz findet heute um 3 Uhr nachmittags ein Freundschaftsspiel zwischen WKS und Hakoah statt.

Zu LKS — Legja am Sonntag.

Für das morgige Ligaspiel, welches um 14.30 Uhr auf dem LKS-Platz zum Austrag kommt, wird LKS wie folgt antreten: Piasecki, Karasiak, Fliegel, Janczyk, Pegza, Wellnitz, Durka, Müller, Tadeusiewicz, Sowiak und Krol. Das Spiel wird Dr. Lustgarten leiten.

Polen — Oberschlesien 2:1 (1:1).

Ueber das Trainingsspiel Polen — Oberschlesien schreibt eine oberschlesische Zeitung:

Als vor cirka 3000 Zuschauern der schwache Schiedsrichter Laband, der die Oberschlesier mitunter stark benachteiligte, auf dem etwas zu kleinen Polizei-Sportplatz das Spiel anpfiff, stellten sich ihm die Mannschaften wie folgt:

Polen: Albanski, Martyna, Bulanow, Kotlarczyk I, Rosinski, Dziwisz (!), Krol, Matjas, Nawrot, Giemza (!) und Wlodarz (!). Die drei Ruch-Spieler in der Nationalmannschaft quittierte das Publikum mit starken Protesten.

Schlesien: Kurek, Wadas, Kacy, Zarzycki, Badura, Knapczyk, Wilimowski, Pytel, God, Wostal, Krug.

Die Oberschlesier mußten sich, obgleich sie fast siebzig Minuten lang stark im Angriff lagen, geschlagen geben, da es an Stürmern fehlt — besonders schwach war der Innensturm, von dem man sich so viel versprochen hatte. Es blieben schließlich nur die beiden Außen Krug und der eigentlich nicht aufgestellt gewesene Wilimowski, der doch der bessere war. In der sonst guten Läuferreihe fiel nur Zorzycki etwas ab, dafür war aber das Hintertrio, das Ruch gestellt hatte, ohne Tadel. Beigetragen zu der Niederlage der Oberschlesier hat die Entscheidung des Schiedsrichters, der das zweite Tor zu Unrecht gab.

In der Nationalelf werden wohl verschiedene Umstellungen vorgenommen werden müssen. Auch hier war der Sturm mit Ausnahme von Nawrot nicht überragend, wie auch die Läuferreihe sehr zu wünschen ließ. Gut war lediglich die Hintermannschaft. Um so unverdienter ist der Sieg, den diese Elf, die noch durch drei Oberschlesier verstärkt war, über die schlesische Repräsentative erzielte.

Ein Fußball-Städtespiel Krakau — Prag

soll auf Wunsch Krakaus am Dienstag, dem 17. Oktober, nach dem Warschauer Länderkampf Polen — Tschechoslowakei zur Austragung gelangen. Trotz gewisser Schwierigkeiten hofft man, den Städtekampf zu verwirklichen.

22. Inf.-Regt. (Siedlce) verliert zwei Punkte.

Die Ligamannschaft des 22. Inf.-Regt. in Siedlce, welche gegen die Warschauer Warszawianka einen 2:1-Sieg herausholen konnte, verlor gestern die ersten zwei Punkte in ihrer Gruppe, denn der Spiel- und Disziplinarausschuß des Polnischen Fußballverbandes beschloß auf seiner gestrigen Sitzung obiges Spiel als valcover 3:0 für Warszawianka zu werten, da in der Mannschaft der Militärs ohne Berechtigung Rusiela mitspielte. (ga)

Das Fußballturnier der Militärmannschaften in Bukarest

Im Turnier der Militärfußballmannschaften in Bukarest, an welchem sich Polen, Rumänien und Tschechoslowakei beteiligen, gelang es gestern den Tschechen, sich den ersten Platz zu sichern, da die Tschechen nach einem Siege am Sonntag über Polen von 4:3, gestern auch die Rumänen 4:2 (1:1) schlagen konnten und somit durch zwei Siege den ersten Platz sicher haben. Um den zweiten Platz spielen am Sonntag Polen und Rumänien. (ga)

Trainer für die Lodzer Boxer.

Für die bevorstehende Wintersaison beabsichtigt der Lodzer Bezirksverband einen Trainer anzustellen. In Aussicht für diesen Posten ist der polnischeTrainer Stamm genommen.

Boxkampf Polen — Tschechoslowakei.

Für den morgen in Posen stattfindenden Boxländerkampf sind folgende Paare festgelegt (an erster Stelle die Gäste):

Fliegengewicht: Kocman — Pawlak (Lodz)
Bantamgewicht: Jelinek — Rogalski
Federgewicht: Dvorak — Rudzki
Leichtgewicht: Adamec — Wolniakowski
Weltergewicht: Kurt Stary — Pisarski
Mittelgewicht: Skrivanek — Chmielewski (Lodz)
Halbschwergewicht: Nejtek — Antczak
Schwergericht: Ambros — Pilat.
Das Kampfrichteramt versieht Spiro (Oesterreich).

Ein Gräberfeld aus der Zeit Abrahams.

Archäologische Forschungen in Nordostpersien.

Die schwedische archäologische Expedition, die im September des Jahres 1932 nach Nordostpersien zwecks Ausgrabungen ausgerüstet wurde, kehrte nun nach Schweden zurück. Ihre Hauptaufgabe bildete die Durchstudierung der Kultur aus der Kupferzeit in Nordostpersien, die allem Anscheine nach das Bindeglied zwischen den heutigen Kulturen im Fernen Osten (Nordchina) und den Kulturen im Westen (Irak, Kleinasien, Südrußland und Balkan) bildete.

Die Expedition begann ihre Ausgrabungen in der großen turkmenischen Steppe (östlich vom Kaspischen Meer), etwa 16 Kilometer nördlich von Asterabad, im großen „Tepé", d. s. durch Erde bedeckte Ruinen einer alten Stadt. Diese Ruinen werden von den Eingeborenen Schahtepé genannt (Grabhügel des Königs) und messen 180 Meter der Länge und 150 Meter der Breite nach und sind 8 Meter hoch.

Einhundert persische und turkmenische Arbeiter wurden für die Ausgrabungsarbeiten angeworben und in drei Monaten wurde die Oberfläche des Grabhügels in einer Ausdehnung von 800 Quadratmetern auseinandergeworfen. In einer Tiefe von 1—1½ Meter wurde eine Schicht mit einer ganzen Reihe von muselmanischen Gräbern aus der Zeit 800 bis 1000 nach Christi gefunden. Inmitten der Gräber wurden Grundmauern eines Bestattungsturmes aus Ziegeln und eine zeitgenössische, das Datum ihres Baues, das Jahr 997 n. Chr. enthaltende Inschrift aufgefunden. Gleich unterhalb dieser Schicht wurden andere Gräber aus der Periode gefunden, die, nach allem zu urteilen, dem Anfang der Bronzezeit entsprechen. In diesen Gräbern wurden schwarze und graue Gefäße in den prächtigsten Ausführungen und in zahlreichen Formen sowie eine Reihe von Hockern gefunden. Diese 2½ bis 3 Meter hohe Schicht war voll von schwarzen Gefäßscherben mit geometrischen, gleichfalls schwarzen Zeichnungen auf rotem Grunde.

Die Epoche, aus der diese Funde stammen, kann nach den vorhandenen verzierten Karneolen des in der chaldäischen Stadt Ur gefundenen Typs 4500 bis 5000 Jahre zurück verlegt werden.

Außerdem entdeckte man Mauerwerk aus luftgetrockneten Ziegeln, Brunnen und Feuerstätten. Eine Opferstätte brachte nach der Ausgrabung fünf deformierte Skelette, die im Kreise angeordnet waren, eine ganze Anzahl von Opferlämmern und Opfergefäßen zum Vorschein. Bis jetzt wurden zirka 260 Skelette gefunden; der ganze Grabhügel wird mindestens 5000 bis 6000 Skelette enthalten. Auch fand man unbeschädigte Andenken, so z. B. Skulpturen, zirka 400 tönerne Töpfe, Instrumente aus Knochen und Quarz, zirka 10 Gefäße aus Alabaster, einige Speerspitzen, Armbänder, Fingerringe, Ohrgehänge aus Kupfer, einige Broschen und Ringe aus Silber und Gold sowie Perlen. Die Hälfte dieser gefundenen Gegenstände wird der persischen Regierung abgegeben, die andere Hälfte wird nach Schweden gebracht werden.

Durch diese Forschungen war es möglich, auf sicherer Grundlage die vorhistorische Chronologie der turkmenischen Steppe festzustellen. Die Funde stammen wahrscheinlich aus dem vierten Jahrtausend v. Chr. und keine derselben haben ein geringeres Alter als 3500 Jahre, ausgenommen die muselmanischen Gegenstände. Zwischen diesen und den prähistorischen Funden besteht eine Zeitlücke von 2500 Jahren. Diese Lücke existiert aller Wahrscheinlichkeit nach auch an den anderen in Trümmer gegangenen Stätten in der turkmenischen Steppe, deren es noch mehr als 300 gibt. Alle diese Trümmerstätten wurden kartographisch von der Expedition aufgenommen, die mit sehr reicher wissenschaftlicher Beute nach Schweden zurückkehrte.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Skatabend in der Union. Heute abend veranstaltet der Sportklub Union-Touring in seinem Vereinslokal, Przejazd 7, einen Preisskat- und Preferenceabend. Diese Art Veranstaltungen sind gegenwärtig sehr beliebt und erfreuen sich eines regen Zuspruchs. Den Skat- und Preferencespielern winken heute abend in der „Union" nette Preise, die sicherlich ihre Abnehmer finden werden. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt die umsichtige Vereinswirtschaft.

Erntedankfestfeier in der Idiotenanstalt. Morgen, Sonntag, findet um 3 Uhr nachmittags im Heim für Blöde und Epileptiker in der Tkackastr. 36 das diesjährige Erntedankfest statt. Bei schönem Wetter soll dasselbe draußen im Anstaltsgarten, bei ungünstigem in den Räumen der Anstalt abgehalten werden.

Die Arbeiterkolonie Czyzeminek feiert morgen in Pabianice ihr Erntedankfest, zu dem auch die Lodzer eingeladen sind.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Sonnabend, den 7. Oktober, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Jahresversammlung in Lodz-Nord. Am Sonntag, dem 8. Oktober, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale, Urzendnicza (Reitera 13) die diesjährige Jahresversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Neuwahl des Vorstandes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Veranstaltungen.

Frauengruppe Lodz-Ost. Erntefest. Wir feiern am Sonntag, dem 8. d. Mts., von 4 Uhr nachmittags ab in unserem Lokale Pomorska 129 unser Erntefest mit Theateraufführungen und laden hierzu unsere Mitglieder sowie Freunde und Bekannte unserer Bewegung herzlichst ein. Reichhaltiges Büfett mit Obstkuchen.

Chojny. Preis-Preferenceabend. Am Sonnabend, dem 7. Oktober, findet im Lokal der Ortsgruppe Chojny, Rysia 36, ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels sind eingeladen. Beginn 8 Uhr abends.

U. U. K.

Achtung U. U. K.! Am Sonnabend, dem 7. Oktober, um 7 Uhr abends, findet die ordentliche Verwaltungssitzung der U. U. K., Abt. Lodz, statt

Der Leipziger Reichstagsbrandprozeß.

Dimitroff enthüllt die Praktiken der Polizei

Scharfe Zusammenstöße. — Dimitroff wird aus dem Saal entfernt.

Leipzig, 6. Oktober. Zu Beginn des gestrigen Verhandlungstages im Reichstagsbrandprozeß gibt der Oberreichsanwalt ein Exposee des ausländischen Verteidigerkomitees über den in der vorgestrigen Sitzung behandelten Vorfall der Mißhandlung Dimitroffs bekannt. Darin werden sowohl dem Gericht wie der Verteidigung Vorwürfe gemacht. U. a. findet sich in der Auslassung der Satz: Nachdem die Anklage gegen die Kommunisten bis jetzt durch keine Argumente belegt werden konnte, scheinen die Leipziger Richter es für richtig zu halten, zu schlagenden Beweisen überzugehen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das Verteidigungskomitee an das Reichsgericht ein Telegramm gesandt habe, in dem entschieden Protest gegen die Behandlung Dimitroffs erhoben wird. Der Oberreichsanwalt wie auch später der Senatsvorsitzende erklären dazu, daß keine Mißhandlung Dimitroffs vorgelegen habe, die „neue Verdächtigung ist eine Verleumdung".

Die Verhandlung beginnt zunächst mit einigen Fragen an den Angeklagten Torgler und ist dann ganz der Vernehmung des angeklagten Bulgaren Dimitroff zur Sache gewidmet.

Zunächst aber werden zwei Berliner Kriminalbeamte als Zeugen gehört, die über das bei Dimitroff gefundene und beschlagnahmte literarische Material Auskunft gegeben haben.

Dimitroff wird vernommen.

Senatspräsident Dr. Bünger geht jetzt zur Erörterung des von der Anklagebehörde vorgebrachten Beweismaterials gegen Dimitroff und die beiden anderen bulgarischen Angeklagten über. Es handelt sich da zunächst um ein hektographisches Schriftstück „Für die Einheitskampffront des Proletariats. Aufruf des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale. Moskau, den 3. März 1933", in dem von der Notwendigkeit einer Einheitsfront gesprochen wird.

Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er diesen Aufruf habe, erklärte der Angeklagte Dimitroff: „Von der „Inprekor" (Internationale Pressekorrespondenz, die in Wien erscheint. Die Red.)

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die „Inprekor" wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gekommen sei, und Dimitroff antwortet darauf: „Das wundert mich nicht".

Vorsitzender: Wenn Sie mit der „Inprekor" in nahe Beziehungen standen, so ist das als Belastung anzusehen, daß sie selbst in Deutschland den Hochverrat betreiben wollten oder betrieben haben.

Dimitroff: „Ich war bulgarischer Korrespondent für die „Inprekor" und habe nur über bulgarische Fragen geschrieben".

Ein von der Polizei eingeschmuggeltes Schriftstück.

Der Vorsitzende zitiert ein zweites Schreiben mit der Ueberschrift: **„Reichstagsbrandstiftung als nationalsozialistisches Provokateurstück entlarvt".** Es stammt von der Pressestelle der KPD in Berlin.

Dazu erklärt Dimiteroff, daß er dieses Schreiben nie gesehen und besessen habe. Das Schriftstück müsse ihm von der Polizei eingeschmuggelt sein."

Vorsitzender zu Dimitroff: „Sie müssen mit der Verdächtigung von Beamten vorsichtiger sein. Ich muß sie verwarnen".

Dimitroff wird sarkastisch.

Dimitroff erklärt weiter, daß er als kommunistischer Führer natürlich die Literatur aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens studieren mußte, so u. a. auch den „Bewaffneten Aufstand" (welches Buch in Deutschland verboten ist und bei Dimitroff gefunden wurde). Im Gefängnis, so führte Dimitroff weiter aus, habe ich sogar nationalsozialistische Literatur studiert und augenblicklich studiere ich hier im Gerichtssaal das deutsche Recht! (Heiterkeit im Saal.) Dimitroff und der Senatsvorsitzende unterbrechen sich hierbei wiederholt. Es kommt zu scharfen Zusammenstößen, die immer mit einer Verwarnung Dimitroffs enden. Die zahlreichen Pressevertreter verfolgen mit gespannter Aufmerksamkeit die Aussagen Dimitroffs, der sich meisterhaft verteidigt.

„Für diese Polizei übernehme ich keine Garantie!"

Als hierauf der Senatspräsident an Dimitroff die Frage richtet, wie es zu erklären sei, daß in der Wohnung Dimitroffs ein Plan von Berlin gefunden wurde, auf welchem die Stellen, wo sich der Reichstag, das Berliner Schloß sowie verschiedene andere öffentliche Gebäude befinden, mit Kreuzen angezeichnet sind, erklärt Dimitroff zur allgemeinen Ueberraschung der Anwesenden, daß diese Kreuze von der Polizei während der Untersuchung gemacht worden seien. Ueberdies, so sagt Dimitroff, könne er gar nicht sagen, ob dieser Stadtplan mit dem von ihm im Jahre 1932 gekauften identisch sei und sagt dann laut: „Für eine solche Polizei übernehme ich nicht die geringste Garantie".

Dr. Büngers Maß ist voll.

Als Dimitroff im Verlauf der weiteren Vernehmung sich wiederholt gegen die Tätigkeit der Untersuchungsbeamten ausspricht, springt der Senatspräsident Dr. Bünger auf und ruft dem Angeklagten Dimitroff zu: „Nun ist das Maß voll".

Dimitroff wird aus dem Saal entfernt.

Der Senat zieht sich zurück, um zum Verhalten des Angeklagten Dimitroff Stellung zu nehmen. Nach kurzer Beratung verkündet Präsident Dr. Bünger den Beschluß des Senats, daß **der Angeklagte Dimitroff, weil er der Aufforderung, Beleidigungen der Beamten zu unterlassen, nicht nachgekommen ist, aus dem Sitzungssaal zu entfernen ist.**

Dimitroff ruft erregt aus: „Unerhört" und stößt dann eine Reihe Schimpfworte aus, als er von Polizeibeamten ins Gefängnis abgeführt wird.

Aus Welt und Leben.

Den Gatten mit dem Beil erschlagen.

Durch einen Zufall wurde in Potsdam ein grausiger Mord entdeckt. In einer Kellerwohnung fand man den 27jährigen Arbeitslosen Karl Zeichner tot auf. Er wurde von seiner Ehefrau, die seit Sonntag abend spurlos verschwunden war, jetzt aber festgenommen ist, erschlagen.

Ein Beamter, der in dem gleichen Hause Erkundigungen wegen eines Kellereinbruches einholen wollte und vergeblich an die Tür der Zeichnerschen Wohnung klopfte, entdeckte als erster das Verbrechen. Zeichner lag mit furchtbaren Verletzungen tot im Bett; neben dem Bett stand eine blutbefleckte Axt. Da die beiden Eheleute seit langem auf sehr gespanntem Fuße lebten, lag der Verdacht nahe, daß der Mann im Laufe einer Auseinandersetzung von der Frau erschlagen worden war.

Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Tod durch acht wuchtige Axthiebe herbeigeführt worden ist. Das Mordwerkzeug hatte Frau Zeichner am Tage vor der Tat aus einem Nachbarkeller gestohlen. Der Eigentümer der Axt erstattete die Anzeige, und der Kriminalbeamte, der wegen des Einbruchs am Tatort Nachfrage hielt, entdeckte bei dieser Gelegenheit den Gattenmord.

Wieder Erdbeben auf der Insel Chalkidike

Einem Bericht aus Saloniki zufolge ist die Stadt Jerissos auf der Halbinsel Chalkidike am Donnerstagmorgen von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. Infolge der Zerstörung der Telephon- und Telegraphenverbindungen war es bisher noch nicht möglich, den Umfang des Schadens festzustellen.

Das Riesenlager der dänischen Saatzuchtgesellschaft niedergebrannt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: In Rudköding ist am Freitag morgen der große Gebäudekomplex der Saatzuchtgesellschaft einem Riesenbrande zum Opfer gefallen. Nur mit Mühe konnte die Feuerwehr 4 benachbarte Häuser, die mehrfach Feuer fingen, retten. Auch ein Hotel kam in Gefahr und mußte geräumt werden. Von dem zum Teil 5stöckigen Gebäuden und Speichern der Gesellschaft standen nur noch die Grundmauern. Das ganze Saatlager, darunter 150 000 Tonnen Rübsamen — etwa ein Zehntel der gesamten dänischen Ernte — wurde vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 800 000 Kronen und ist durch Versicherung nicht vollkommen gedeckt.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt.

Bei Toul (Frankreich) stürzte gestern ein 3sitziges Patrouillenflugzeug des 11. Metzer Fliegerregiments ab. Die 3köpfige Besatzung kam ums Leben.

Vater und Sohn töten sich gegenseitig.

Bei einem Streit erstoch ein Gastwirt in Mixenried (Bayrischer Wald) seinen Sohn, während dieser den Vater durch Schüsse so schwer verletzte, daß der Vater starb.

Zwei Arbeiter vom Zuge überfahren.

Freitag früh wurden im Gleis Hannover—Linden von einer Lokomotive zwei Arbeiter überfahren. Der eine war sofort tot, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde.

Die Dockarbeiter in Dünkirchen ausgesperrt.

Paris, 6. Oktober. Sämtliche Dockarbeiter in Dünkirchen sind wegen ihrer Lohnforderungen ausgesperrt worden. Die Arbeit im Hafen ruht vollständig.

Grausige Klassenjustiz in Bulgarien.

Sofia, 6. Oktober. Das Kriegsgericht in Sewliewo fällte nach mehrtägiger Verhandlung drei Todesurteile und verhängte langjährige Zuchthausstrafen gegen neun weitere Angeklagte wegen kommunistischer Zellenbildung in der bulgarischen Garnison.

Japan führt Streikverbot ein.

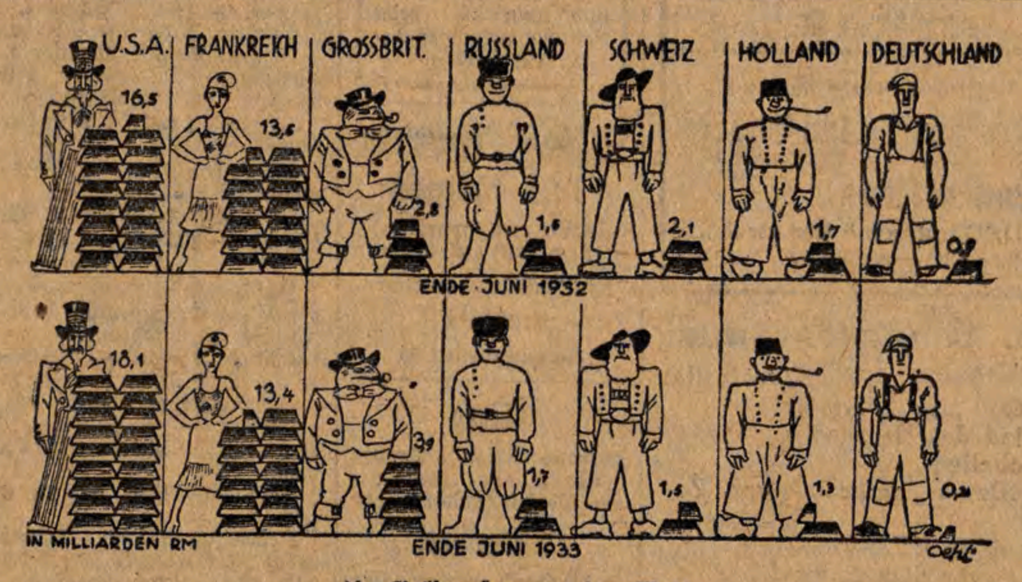
Tokio, 6. Oktober. Das japanische Innenministerium hat dem Kabinett einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den künftig alle Lohnstreitigkeiten, die sich in Form von Klassenkämpfen abspielen, unmöglich gemacht werden sollen. Das neue Gesetz soll am 1. Januar 1934 in Kraft treten. Die Regierung wird Schiedsrichter zwischen den Konfliktseiten sein.

Titulescus Reise nach Sofia.

Sofia, 6. Oktober. Der Besuch des rumänischen Außenministers Titulescu wird, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, am 12. Oktober, in der bulgarischen Hauptstadt erfolgen.

Budgetarische Wünsche des französischen Handels.

Paris, 6. Oktober. Der Präsident der Vereinigung der Vorsitzenden sämtlicher französischer Handelskammern Garnier hat an den Finanzminister und an den Haushaltsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er eine Reihe von Wünschen der Handelskammern im Hinblick auf die kommenden Haushaltsberatungen zum Ausdruck bringt. Alle bisherigen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts hätten sich in erster Linie auf Steuererhöhungen, Einsparungen durch Anleihekonvertierungen und auf dem Gebiete der Landesverteidigung sowie auf einmalige außergewöhnliche Einnahmen (Lotterie usw.) beschränkt. Die französische Regierung müsse diesmal in den Einsparungen noch weiter gehen und sämtliche Haushalte, ausgenommen den des Kriegsministeriums, einschränken. Schließlich müßten Verwaltungsreformen und zur Wiederherstellung des Vertrauens eine Reihe von Steuererleichterungen durchgeführt werden.



Die Goldversorgung der Welt.

Veränderungen im Goldbestand der wichtigsten Länder.

Diese graphische Darstellung gibt ein übersichtliches Bild im Goldbestand der wichtigsten europäischen Staaten. Danach bezifferten sich die Goldbestände der weltwirtschaftlich verflochtenen Länder Ende Juni 1933 auf 51,2 Mrd. Reichsmark. Zu dieser Summe treten noch die Goldbestände Rußlands, der indischen Goldhorte, die 6,5 Mrd. RM betragen, und die sonstigen Goldhorte mit rund 270 Millionen RM. Zusammen ergibt sich eine Goldversorgung der Welt in Höhe von rund 60 Milliarden RM.

Eine Bauernfamilie erbt 80 Millionen.

Es gab viele Anwärter — Nach 50 Jahren entschieden.

Eine einfache ungarische Bauernfamilie namens Weißberger, die nach der Ortschaft Balaszagyarmat zuständig ist, hat von einem nahen Verwandten, der im Jahre 1845 nach Neuseeland auswanderte und dort 1880 als Junggeselle starb, ein Vermögen von rund 80 Millionen Zloty geerbt.

Wie das in solchen Fällen immer wieder vorkommt, hatten sich in der Zwischenzeit Aberdutzende von Familien Weißberger bei den zuständigen Stellen gemeldet, indem sie behaupteten, die rechtmäßigen Erben dieses kolossalen Vermögens zu sein. Um diesen Nachweis zu führen, wurden auch alle möglichen Dokumente von den jeweiligen Interessenten vorgelegt. Die außerordentlich vorsichtige Behörde hat demnach ein halbes Jahrhundert geprüft, bis nunmehr der ungarische Konsul in Sidney der Familie Weißberger in Balaszagyarmat die Mitteilung übermittelte, daß die australischen Behörden sie allein als die rechtmäßigen Erben betrachten.

Ein freches Räuberstückchen.

Im Dorfe Velika Borka im Kreise Umka (Serbien) verübten die berüchtigten Räuber Susic und Mitovic einen neuen verwegenen Raubüberfall. Sie drangen mit ihrer Bande in das Haus des reichen Ortsvorstehers Stojcevic ein, der sich gerade mit Gästen beim Abendessen befand, ließen sich von ihm bewirten und blieben bis Mitternacht mit dem Hausherrn und den Gästen in freundschaftlicher Unterhaltung. Obwohl der Hausherr die Räuber sofort erkannte, durfte er sich aus dem Hause nicht wegbegeben, da die Bande das Haus umstellt hatte. Nach Mitternacht standen die zwei Führer der Bande plötzlich auf und forderten vom Ortsvorsteher unter Drohungen die Herausgabe des im Hause befindlichen Bargeldes. Nach anfänglicher Weigerung mußte der Ortsvorsteher die Schlüssel zum Geldschrank den Banditen übergeben, die aus der Kasse 100 000 Dinar teils in Dukaten und teils in Tausenddinarnoten raubten. Hierauf verließen die Räuber unter Mitnahme des Sohnes des Ortsvorstehers das gastliche Haus. Dieser mußte die Banditen bis zum nahen Walde begleiten. Erst nach der Rückkehr des Sohnes konnte die Dorfbevölkerung und die Gendarmerie verständigt werden.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 7. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
7 Zeitangabe und Morgengesang, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.35 Presseschau, 7.40 Schallplatten, 7.52 Hauswirtschaft, 7.55 Tagesprogramm, 11.30 Pressestimmen, 11.40 Bericht des staatlichen Exportinstituts, 11.45 Bericht des Ministeriums für soziale Fürsorge, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Leichte Musik, 12.30 Mittagspresse, 12.35 Konzert, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15 Schützen-Briefkasten, 15.55 Fliegerstündchen, 16 Schallplatten, 16.20 Vortrag, 16.40 Französischer Sprachunterricht. 17.45 Hörspiele für Kinder, 18 Gottesdienst aus Wilno, 19.05 Verschiedenes, 19.25 Literarisches Viertelstündchen, 19.40 Programm für den nächsten Tag, 19.45 Abendpresse, 20 Festtag des 31. Kan. Schützenregiments, 21 Radio-Postkasten, 21.15 Chopinkonzert, 22 Wunschkonzert von Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.55 Lieder von Joh. Brahms, 20.05 Heiterer Wochenausklang.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
10.55 Fröhlicher Kindergarten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Tanz zum Wochenende, 20.05 Tanz-Abend, 23 Tanz-Abend, 24 Zehn Minuten Geisterstunde.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.25 Schallplatten, 12 Unterhaltungskonzert, 13.35 Heitere Musik, 14.30 Jugendfunk, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Hörbild: „Die bessere Hälfte" 21.10 Aufgepaßt, jetzt geht's los! (kunterbunte Stunde), 24 Unterhaltungsmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 16.30 Chorvorträge, 17.35 Schallplatten, 19 Klaviermusik, 20 Operette: „Prinz Methusalem", 22.30 Abend-Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 17.25 Schallplatten, 17.50 Schallplatten, 19.10 Ballettmusik, 20.15 Konzert, 22.15 Unterhaltungsmusik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 4 Uhr „Protesilas i Laodamja"; 8.30 Uhr „Diktator"
Capitol: Das Lied des Herzens
Casino: Das Hohelied
Grand-Kino: „Dzieje grzechu" von Żeromski
Luna: Der neuzeitige Robinson
Palace: Der Kuss vor dem Spiegel
Corso: I. Die Verbannten, II. In die weite Welt
Metro u. Adria: Laurel und Hardy (Versteckt eure Sorgen)
Przedwiośnie: Ekstase
Rakieta: I. Die weiße Odaliske, II. Legion der Straße
Sztuka: Champ
Roxy: „Don Kichot" mit F. Schaljapin

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag. Erntedankfest, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Sterlak; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Sterlak. Mittwoch. 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel; 5.30 Uhr Erntedankfeier. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Sterlak.

Bethaus Baluty Dworska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler; 2 Uhr Erntedankfeier. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schendel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst

Diakonissenanstalt, Wolnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Idiotenanstalt, Tkacka 36. Sonntag, 3 Uhr Erntedankfestfeier — Pastor B. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Hassenrück; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr 49. Kirchweih Hauptgottesdienst mit Kirchengesang und Feier des hl. Abendmahl — P. Dietrich und P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Hassenrück Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich.

Neues Jugendheim. Sonntag, 5 Uhr Märchenaufführung: „Der Froschkönig"; 7 Uhr Vortrag — P. Dietrich; 8.30 Uhr Kirchengeschichtlicher Kursus — P. Dietrich; Freitag, 8 Uhr Musikstunde.

Kirchhofsgottesdienst. Sonntag, 5 Uhr Andacht — Missionar Schulz.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Petznik; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30—5 Uhr Taufen — P. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Petznik. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Petznik. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde Wierzbowa 17 — P. Löffler.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt, 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Rogi. Sonntag, 5 Uhr Erntedankgottesdienst.

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag. 10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander, 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda u. Rokicie.

„Bethel Mission", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Mittwoch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangelisationsvortrag für Israeliten. Das Lesezimmer ist täglich von 6—9 Uhr abends geöffnet.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt und Liebesmahl — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Konstantynow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt Pfr. Schiewe.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst.

— Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

— Baluty, Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 4.30 Uhr Einführung des neuen Mitarbeiters Cukier, verschiedene Ansprachen. Für Israeliten: Donnerstag, Freitag und Sonnabend, je 5 Uhr Evangeliumsverkündigung. Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde. Das Lesezimmer ist täglich von 4—9 geöffnet